

Rückblick: Toblacher Gespräche 2013

Mit UnternehmerGeist die großen Transformationen wagen

Das letzte Wochenende im September 2013 stand in Toblach wiederum ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Bei der 24. Auflage der Toblacher Gespräche stand der UnternehmerGeist im Mittelpunkt.

Ausgangspunkt der Tagung war die Erkenntnis, dass es für die großen anstehenden Veränderungen die Beteiligung aller bedarf auch der Unternehmer, ja im Besonderen der Unternehmer und Unternehmerinnen. Viele UnternehmerInnen sind sich ihrer Rolle bewusst und wollen nicht länger Teil eines Problems sein sondern selbst an den Lösungen arbeiten, um die anstehenden ökologischen Herausforderungen anzugehen.

Nachdem der Umbau des Wirtschaftssystems nicht von oben vonstattengehen kann, bedarf es auch einer breiten Beteiligung von Unternehmern, welche die ökologische und soziale Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihres Handels stellen. Auch wenn sich Südtirol mit einer relativ großen Anzahl an CSR-zertifizierten Betrieben (corporate social responsibility) und Unternehmen mit Gemeinwohlbilanzen schmücken darf, ist die Anzahl der Nachhaltigkeitsakteure im Bereich der UnternehmerInnen noch relativ bescheiden. Das Potential dieser wenigen Wirtschaftsakteure ist noch nicht in der Mitte des Wirtschaftsgeschehens angekommen, um etwa die „nicht nachhaltigen“ Produkte und Dienstleistungen aus dem Markt verdrängen zu können. Der österreichische Ökonom Joseph Schumpeter hat in diesem Zusammenhang von der schöpferischen Zerstörungskraft der Wirtschaft gesprochen.

Neue Geschäftsmodelle und Unternehmensstrategien haben bereits zu einer nachhaltigen Entwicklung in einigen Unternehmensbereichen geführt; in anderen Versorgungsbereichen wie etwa im Biolebensmittelbereich bedarf es grundlegender Änderungen der Marktstruktur.

Doch damit ist nicht genug, es braucht einen Paradigmenwechsel in einigen Grundwerten der freien Marktwirtschaft. Niemand stellt die lösungsorientierte Kraft der freien Marktwirtschaft in Frage, doch konkurrenzorientierte Wachstumszwänge im Bereich der Finanzbranche haben das bestehende Wirtschaftssystem in arge Bedrängnis gebracht. Man sprach von Turbokapitalismus, von Kollaps, von der Wirtschaft, die an die Wand fährt.

Ein nachhaltiges Unternehmertum darf sich als Promotor und Treiber eines Strukturwandels verstehen, weil es sanfter und respektvoller mit wirtschaftlichen Lebensgrundlagen umgeht, mehr Innovation zulässt und den Mehrwert in einem Wechselspiel zwischen kleinen und großen Unternehmen entstehen lässt.

Neben der herkömmlichen individuellen Wirtschaftsweise sollen in Zukunft vermehrt gemeinschaftsorientierte Formen des Wirtschaftens entstehen, die neue Entscheidungsprozesse in der Unternehmensführung zulassen

Im Laufe der Tagung wurden viele Begriffe diskutiert und verglichen: Wirtschaftswachstumswang und Ökonomie des Genug, Kapitalismus und Marktwirtschaft, Normaler Markt und Nischenmärkte, Konkurrenz und Kooperation, Gemeinwohl und Individuelles Wohl, Ressourceneffizienz und ungehemmter Abbau, Aufbau und Zerfall, Schönheit und Unschönheit. Bei vielen Referenten gab es aber auch klare Hinweise, dass das unternehmerische Handeln für die große Transformation auf gemeinsame Werte aufbauen muss, auf ethische Prinzipien, die immer wieder einem demokratischen Vereinbarungsprozess standhalten müssen.

Die Kurzfassungen aller Vorträge und weitere Informationen finden Sie auf www.toblacher-gespraechе.it